

# Oelpreiszunahme und Zahlungsbilanz

Im April 2006 ist der Erdölpreis je barrel weit über USD 70 gestiegen. Im Economist vom 22.4.06, Seite 74, "Money to burn", wurde auf den Zusammenhang Erdölpreisexplosion und Zahlungsbilanz hingewiesen. Hier sollen einige Hauptaussagen wiedergegeben werden.

## 1

Die Oelpreisexplosion führt zunächst zu Ueberschüssen der Leistungsbilanz in den erdölexportierenden Ländern und zu Defiziten in den erdölimportierenden Ländern.

## 2

Damit sammeln sich in den Händen von erdölexportierenden Ländern Dollarguthaben ('Petrodollars') an, die sich für zweierlei verwenden lassen, entweder für vermehrte Importe von Gütern und Diensten oder für vermehrte Kapitalexporte. Im zweiten Fall ermöglichen sie die Finanzierung von Leistungsbilanzdefiziten anderer Länder, z.B. der USA.

## 3

In früheren Oelkrisen (1973-76 bzw. 1978-81) sorgten die folgenden drei Mechanismen für die Beseitigung der Leistungsbilanzdefizite bzw. -überschüsse:

### 31

Höhere Erdölpreise reduzierten die Realeinkommen in den erdölimportierenden Ländern, dämpften damit die Konjunktur und führten zu tieferen Importen von Gütern und Diensten und damit zu einer Reduktion der Leistungsbilanzdefizite.

### 32

Höhere Erdölpreise führten in den erdölimportierenden Ländern zur Inflation und zu höheren Zinsen, was die Nachfrage nach Importgütern und -diensten weiter dämpfte und auch zur Herabsetzung des Leistungsbilanzdefizit beitrug.

### 33

Höhere Erdölpreise führten zu tieferen Kursen der Währungen der erdölimportierenden Länder, was Importe von Gütern und Diensten zusätzlich dämpfte und ebenfalls zu einer Reduktion des Leistungsbilanzdefizits führte.

## 4

Der Economist stellt sich dann die Frage, ob auch diesmal wieder der Ausgleichsmechanismus gemäss 3 funktioniere, sei doch bisher z.B. nur eine geringe Auswirkung der Erdölpreisexplosion auf Preise, Zinsen und Inflation festzustellen.